

Liebe Hannelore,
liebe Angehörige,
liebe Trauergemeinde,

es ist schwer zu fassen, dass Peter nicht mehr unter uns ist. Wir alle hatten die große Hoffnung, dass er sich von den Folgen seiner schweren Krankheit erholen würde.

Peter hinterlässt eine schmerzliche Lücke: Als Wissenschaftler, Lehrer, Kollege, als engagierter Mitstreiter für eine gerechtere und solidarischere Welt und als Freund. All das war er für mich.

Wir haben noch im Sommer letzten Jahres gemeinsam einen Forschungsantrag diskutiert und formuliert. Es ging dabei um Orientierungen und Arbeitnehmerbewusstsein im Kontext von Industrie 4.0. Und wir haben über die neuen Perspektiven der Akademie der Arbeit gesprochen. Peter fühlte sich ihr

inhaltlich sehr verbunden und er ist mir, als ich die Einrichtung übernommen hatte, mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Er wusste um die Bedeutung von Arbeiterbildung und arbeitnehmerorientierter Forschung und Lehre. Und die Tatsache, dass die EAdA inzwischen die letzte Einrichtung ihrer Art in Deutschland ist, hat ein besonders Verantwortungsbewusstsein bei ihm angesprochen.

Peter ging es immer um die Belange der Beschäftigten. Ihm musste man Gewerkschaften nicht buchstabieren und er wusste um die Notwendigkeit einer starken Interessenvertretung, starker Betriebsräte, starker Gewerkschaften. Er war immer einer der ersten Ansprechpartner: Wenn es um die Verteidigung einer ganzheitlichen, umfassenden und gestaltungsorientierten Berufsbildung ging, wenn es um die Umsetzung von Weiterbildungstarifverträgen

ging. Wenn es um gewerkschaftliche Bildungsarbeit und die Stärkung einer emanzipatorischen politischen Bildung insgesamt ging.

Er hatte seine Positionen offen angesprochen, auch wenn er Gegenwind bekam. Peter war immer Streitbar und anerkannt zugleich. Dabei scheute er auch nicht davor zurück, sich offen gegen den Mainstream in der Scientific Community zu stellen. Wie hat es Kurt Tucholsky treffend formuliert: Nichts ist schwerer und erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und zu sagen: Nein! Peter hatte sehr viel Charakter.

Vereinnahmen lassen, hat er sich allerdings nie. Er war immer ein freier Geist.

Ich hatte das zuletzt erlebt, als wir das Handbuch Subjektwissenschaft herausgegeben haben. Er hatte dabei eine wichtige konzeptionelle Rolle gespielt. Und

er hatte auch darin geschrieben. Auf was er dabei immer Wert gelegt hatte war das Formulieren eigener Position und nicht Zuordnung oder Abgrenzung zu irgendwelchen Fraktionen.

Peter war auch mein Lehrer, Mentor, Berater. Er hat meine Habilitation betreut. Er hat mich immer dazu ermutigt, kritische Positionen offen zu formulieren. Er war aber auch sehr herausfordernd und anspruchsvoll. Ich habe viel von ihm gelernt.

Und ich habe Peter als jemand erlebt, der nicht nur über das lernende Subjekt nachdenken und schreiben konnte. Den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, ihnen zuzuhören, sie Ernst zu nehmen, all diese Charaktereigenschaften prägten auch zutiefst seine Haltung.

Ich konnte mich stets auf ihn verlassen. Er stand mir immer mit Rat und Tat beiseite. Nicht nur bei meiner

Habilitation, sondern auch bei vielen anderen Anlässen.

Im Laufe der langen Jahre, die wir uns kannten, ist er zu einem guten Freund geworden. Peter war und bleibt ein wichtiger Mensch in meinem Leben.

Ich bin sehr traurig über den Tod von Peter, ich bin aber auch froh, dass ich einen so wunderbaren Menschen habe kennenlernen dürfen.

Peter lebt weiter mit seinen Ideen, Konzepten und all dem, was er Wichtiges und Gutes hinterlassen hat.